

Es braucht gar nicht viel ...



... um den Alltag

zum Leuchten zu bringen!

Konzeption

STÄDTISCHE KINDERKRIPPE OSTBAHN

Raiffeisenstr. 17 , 91217 Hersbruck, Tel.: 09151/ 735 640

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des ersten Bürgermeisters	2
Vorwort des pädagogischen Teams	3
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2 Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung	7
1.3 Unser rechtlichen Aufträge	7
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	8
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	9
2.1 Unser Menschbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	9
2.2 Unser Verständnis von Bildung	9
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	17
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung	20
3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	20
3.2 Der Übergang in den Kindergarten- Vorbereitung und Abschied	24
4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	25
4.1 Differenzierte Lernumgebung Arbeits- und Gruppenorganisation	25
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	27
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	31
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildung- und Erziehungsbereiche	33
5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen	33
5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	34
6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner	41
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	41
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	43
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	44
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	46
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	46
7.2 Weiterentwicklungen unserer Einrichtung	46
8. Literatur-/ Quellenverzeichnis	47



Liebe Eltern,

die Kinderbetreuung ist eine Aufgabe der Kommunen, die in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren und für die außerschulische Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern hat vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen in den letzten Jahren enorm zugenommen. Der bedarfsgerechte Ausbau des pädagogischen Betreuungsangebotes ist eine Investition in die Zukunft unserer Gemeinschaft.

Deshalb freut es mich, dass unseren Familien in Hersbruck ein vielfältiges Kinderbetreuungsangebot von der Krippe bis hin zur Ganztagschule zur Verfügung steht. Dabei wird Wert gelegt auf ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Kinder. Ein Baustein dieses Angebotes ist die **Städtische Kinderkrippe Ostbahn**, die nach kurzer Bauzeit im Jahr 2009 eröffnet wurde.

Ziel einer qualifizierten Pädagogik für institutionell betreute Kleinkinder ist die Förderung der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung. Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und wird stetig den sich ändernden Anforderungen angepasst. Wie in der Kinderkrippe Ostbahn die grundlegenden pädagogischen Ansätze verwirklicht werden, haben die Mitarbeiterinnen in der vorliegenden Konzeption dargestellt.

Diese Konzeption bietet eine wertvolle Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Eltern und Träger zum Wohle der Kinder. Sie soll neugierig machen und Einblick in die Arbeit der Kindertageseinrichtung geben. Die Bildung und Erziehung in einer Kindertageseinrichtung kann natürlich den Erziehungsauftrag der Eltern nicht ersetzen. Wohl aber bietet sie alle Voraussetzungen, um Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und es ihnen in Zeiten veränderter Familienstrukturen und ökonomischer Zwänge zu ermöglichen, Beruf und Familie zu vereinbaren.

Damit die Arbeit einer Kindertageseinrichtung erfolgreich ist, muss vor allem eines gegeben sein: Eltern und Kinder müssen Vertrauen zur gewählten Einrichtung und zu den pädagogischen Fachkräften haben. Deshalb wünsche ich den Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Ostbahn bei der Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes ein gutes Gelingen. Kindern und Eltern wünsche ich, dass sie sich in der Kinderkrippe Ostbahn wohl fühlen.

Ihr Robert Ilg
Erster Bürgermeister



Grußwort des pädagogischen Teams



„Meine Kinder haben mich das Staunen über das menschliche Wesen und diese Welt gelehrt“

schreibt Remo H. Largo in seinem Buch „Babyjahre“ und dieser Spruch ist prägend für die Kleinkindpädagogik. Durch die kindliche Neugier und den Forscherdrang, der den Kindern angeboren ist, sollten wir Erwachsenen lernen, uns wieder auf die wesentlichen Dinge des Lebens zu konzentrieren, nämlich das Wunder des Lebens an sich.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der vorliegenden Konzeption wollen wir einen Einblick in diese Weltanschauung geben, nach der wir arbeiten und die wir als Gesamtteam auch vorleben möchten.

Für dieses Skript hat das gesamte Krippenteam zusammengewirkt, um Ihnen unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe Ostbahn zu präsentieren.

Darüber hinaus wird diese Konzeption von uns in regelmäßigen Abständen überprüft, überdacht und weiterentwickelt.

Ihr Team der Kinderkrippe Ostbahn



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger:

Stadt Hersbruck

Unterer Markt 1

91217 Hersbruck

Ansprechpartnerin: Birgit Meister

Telefon: 09151/735 104

E-Mail: b.meister@hersbruck.de

Einrichtung:

Städtische Kinderkrippe Ostbahn

Raiffeisenstr. 17

91217 Hersbruck

Leitung: Astrid Huber

Telefon: 09151/ 735 640

E-Mail: krippe-ostbahn@hersbruck.de

Lage

Hersbruck mit seinen ca. 12.500 Einwohnern ist eine Kleinstadt, die 30 km östlich von Nürnberg liegt. Unsere Kinderkrippe – Haupthaus und Außengruppe - befinden sich außerhalb der Altstadt im südlichen Wohngebiet genannt „Ostbahn“. Es besteht eine gute Anbindung an Nürnberg durch den S-Bahnhof, der sowohl vom Haupthaus als auch von der Außengruppe der Kinderkrippe Ostbahn in ca. 10 Minuten zu erreichen ist. Durch die schöne Lage und die vielen verkehrsberuhigten Zonen, ist die Ostbahn ein beliebtes Zugangsgebiet für junge Familien.

Aufnahmekriterien

Die Kinderkrippe ist für Kinder ab der siebten Lebenswoche bis hin zur Vollendung des dritten Lebensjahres gedacht. Bevorzugt werden Familien, die in Hersbruck leben, besonders Alleinerziehende und Familien in denen beide Elternteile berufstätig sind. Über die Aufnahme von Kindern in der Kinderkrippe Ostbahn entscheidet die Stadt Hersbruck als Träger der Einrichtung. Die Platzvergabe erfolgt nach sozialen Kriterien: Alter des Kindes, Wohnortnähe, Betreuung von Geschwisterkindern, etc. Bei gleicher Dringlichkeit erfolgt die Aufnahme nach dem Datum des Aufnahmeantrags.

Die Kinderkrippe Ostbahn ist vorrangig für Kinder mit Hauptwohnsitz in Hersbruck bestimmt. Auswärtige Kinder können nur dann aufgenommen werden, wenn ein freier Betreuungsplatz nicht für ein ortsansässiges Kind beansprucht wird.

Öffnungs-/ und Abholzeiten

Die Krippe im Haupthaus ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 07:00 – 16:00 Uhr geöffnet und am Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die Außengruppe „Igelgruppe“ in der Leutenbachstraße ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 07:00 – 15:00 Uhr geöffnet. Die Kinder sollten bis spätestens 9:00 Uhr gebracht werden, da wir um 9:00 Uhr in der jeweiligen Gruppe des Kindes mit einem gemeinsamen Morgenkreis beginnen. Abholzeiten sind von 12:00 bis 12:30 Uhr und ab 13:30 Uhr. Somit kann das pädagogische Team den Kindern, die in der Krippe Ostbahn ihren Mittagsschlaf abhalten, mindestens eine Stunde ungestörten Schlaf ermöglichen.

Schließzeiten

Die Schließzeiten werden am Anfang des neuen Krippenjahres in Absprache mit dem Elternbeirat geplant und zeitnah bekannt gegeben.

Gebührenordnung

Für den Besuch der städtischen Kinderkrippe gelten Gebühren, die nach der täglich gebuchten Nutzungszeit (Mindestbuchungszeit 20 Stunden pro Woche bzw. vier Stunden pro Tag) berechnet werden. Die Monatsgebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührenordnung der Stadt Hersbruck.

<https://hersbruck.de/leben-in-hersbruck/bildung/kindertageseinrichtungen/gebuehren-staedtische-kindertageseinrichtungen/>

Mit Unterzeichnung der Betreuungsvereinbarung bevollmächtigen die Eltern die Stadt Hersbruck, per Lastschriftinzugsverfahren den monatlichen Krippenbeitrag von deren Konto abzubuchen.

Versicherung

Kinder sind gemäß § 2 Abs. 8 a SGB VIII auf dem direkten Weg zur und von der Kindertageseinrichtung, während des Aufenthaltes in der Kindertageseinrichtung und bei allen Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung außerhalb des Grundstückes versichert. Auf dem Weg in die Krippe und zurück liegt die Verantwortung bei den Erziehungsberechtigten. Passiert ein Unfall auf dem Weg zur Einrichtung bzw. nach Hause, nehmen die Erziehungsberechtigten bitte Kontakt zum Durchgangsarzt Dr. Johannes Seitz auf und erklären, dass

es sich um einen Unfall im Zusammenhang mit dem Besuch einer Tageseinrichtung handelt. Das Gleiche gilt, wenn die Erziehungsberechtigten ein verletztes Kind in der Einrichtung abholen und mit ihm zum Arzt gehen.

Die Krippenkinder sind auch während des Besuchs sowie bei allen mit der Betreuung verbundenen Aktivitäten und auf den notwendigen Wegen versichert. Beispielsweise zählen hierzu auch Aktivitäten der Tageseinrichtungen außerhalb der Öffnungszeiten oder an anderen Orten, wie Wanderungen, Ausflüge sowie Feste und Feiern.

Abholberechtigung

Die Aufsichtspflicht der Einrichtung beginnt mit der Übernahme des Kindes durch die Einrichtung und endet mit der Übergabe an die abholberechtigten Personen. Beim Bringen und Abholen des Kindes ist die An- bzw. Abmeldung bei den zuständigen Teamkolleginnen erforderlich. Die abholenden Personen müssen mindestens 13 Jahre alt sein. In einem gesonderten Formular teilen Sie uns bitte die von Ihnen abholberechtigten Personen mit und verpflichten sich, diese stets aktuell zu halten. Die abholberechtigten Personen müssen sich bei Erstkontakt oder auf Verlangen des Fachpersonals ausweisen.

Verpflegung

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind für ein warmes Mittagessen anzumelden, das von einem Cateringservice ins Haus gebracht wird. Hierbei achten wir darauf, ein möglichst vollwertiges Angebot mit abwechslungsreicher Kost zu bieten. Für andere Mahlzeiten wie Frühstück und Vesper am Nachmittag haben die Eltern selbst Sorge zu tragen. Auch für diejenigen Kinder, die über Mittag in der Einrichtung sind und nicht fürs warme Mittagessen eingetragen sind, können die Eltern ein zusätzliches Vesperpaket oder bei Bedarf Gläschenkost mitgeben. Bei Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass die Kinder nicht mit den Lebensmitteln in Berührung kommen, die eine solche Reaktion hervorrufen könnten. Der Speiseplan für das warme Mittagessen befindet sich in unserem Flurbereich. Im Essensbestellplan werden die Kinder monatlich vom Fachpersonal eingetragen. Bei Abwesenheit der Kinder melden die Eltern ihr Kind entweder telefonisch bis 8:30 Uhr in der Krippe oder ganz einfach über die neue Kita App „Stay Informed App“ ab. (Auf der neuen Kita App ist der aktuelle Speiseplan und weitere Speisepläne für einige Wochen im Voraus für die Eltern einsehbar). Erfolgt keine Abmeldung für das Kind, gilt das Kind als anwesend und der Betrag für das Essen muss geleistet werden. Jeden Mittwoch findet unser gemeinsames, gesundes Frühstück statt. An diesem Tag brauchen die Kinder kein Frühstück von zu Hause. Für das gemeinsame Frühstück steht im Eingangsbereich ein beschrifteter Korb in den die Eltern gerne Obst und

Gemüsespenden einlegen können. Generell ist uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Wir bitten die Eltern daher auf ungesunde Nahrungsmittel zu verzichten (siehe Auflistung in der Elterninfo-Mappe).

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Lebenssituation der Kinder

Der überwiegende Teil der betreuten Kinder in der Kinderkrippe Ostbahn stammt von der Ostbahn oder aus den umliegenden Stadtteilen. In den vergangenen Jahren hat die Betreuung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen wie der Kinderkrippe Ostbahn immer mehr an Bedeutung gewonnen. Das liegt neben der gestiegenen Akzeptanz und den zahlreichen Vorteilen für das Kind, die es aus den Kontakten mit Gleichaltrigen für sich ziehen kann an folgenden Faktoren:

- ➔ Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ➔ Finanzielle Absicherung durch die Berufstätigkeit beider Elternteile
- ➔ Großfamilien sind seltener geworden
- ➔ Steigende Zahl von Ein-Eltern-Familien
- ➔ Die Zahl der Familien, in denen mehr Generationen unter einem Haus leben nimmt ab

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge:



Es gibt keine Trennung von Erziehung, Bildung und Betreuung. Wenn die Kinder sich wohl fühlen und das Gefühl haben, akzeptiert und verstanden zu werden, dann ist die Basis für Lern- und Bildungsangebote gewährleistet.

Wir bieten den Kindern emotionale Sicherheit, den sicheren Raum für Experimente und die Zuwendung durch die Bezugspersonen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere Krippenarbeit ist geprägt vom **situationsorientierten/ dialogischen** Ansatz. Der besagt, dass das Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend individuell und ganzheitlich gefördert wird. So werden die Lebenssituationen des Kindes aufgegriffen und mit allen Sinnen erfahrbar gemacht. Dialogisch bedeutet, dass das Kind von uns als gleichwertiger Partner gesehen wird, der an seinen Lernerfolgen maßgeblich beteiligt ist und nicht nur passiv konsumiert.

Durch die unterschiedlichen sinnlichen Eindrücke, die wir durch gezielte Angebote und Beschäftigungen im Bereich der Sinneswahrnehmung und der Umwelterfahrung vermitteln können, werden die wichtigen Verbindungen im kindlichen Gehirn weiter ausgebaut. Dies wirkt sich im höchsten Maße positiv auf die gesamte, sowohl geistige als auch körperliche Entwicklung aus.

Während des Aufenthalts der Kinder hier in unserer Krippe übernehmen wir:

- ➔ die Versorgung
- ➔ die Pflege
- ➔ die Ernährung
- ➔ die Einhaltung von Entspannungs- und Ruhephasen

Unserer Arbeit in der Kinderkrippe Ostbahn liegen die Erziehungsprinzipien nach **Emmi Pikler** zugrunde. Bewegung, Ernährung und die liebevolle Zuwendung sind dementsprechend von höchster Bedeutung für uns als pädagogisches Personal.

Entwicklungspsychologische Grundsätze

In den ersten 18 Lebensmonaten reift das kindliche Gehirn enorm und es entstehen Verbindungen zwischen den Gehirnhälften, die das Zusammenspiel der verschiedenen Gehirnareale begünstigen. Je öfter ein Kind sinnliche Erfahrungen macht, desto intensiver werden diese Erfahrungen im dazugehörigen Bereich des Gehirns verankert. Bis zum zweiten Lebensjahr reifen intensiv und schnell viele Verästelungen im Gehirn heran, wodurch die Intelligenz, Wahrnehmungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Ab dem

zweiten Lebensjahr spürt sich das Kind in seiner bewegten Umgebung und erlebt hautnah, dass seine Aktionen Reaktionen hervorrufen. Es nimmt wahr, dass es die Aufmerksamkeit seiner Umgebung auf sich ziehen kann. Alles was ein Kind dieses Alters erlebt, ist von großen Emotionen begleitet. Die primäre Entwicklungsaufgabe in dieser Lebensphase ist die Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung, die die Basis für die ganzheitliche Entwicklung darstellt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Alle Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Durch möglichst verschiedene Lernanreize und Sinneswahrnehmungen geben wir ihnen den Raum, um ihre Umgebung ganzheitlich zu erfahren und sich, je nach ihrer Persönlichkeit entsprechend selbständig entwickeln zu können.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.

Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtige ist.

Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

Die Anfänge der Persönlichkeitsentwicklung finden bereits in den ersten drei Lebensjahren statt. Deshalb ist es uns als Pädagogen gerade im Krippenbereich immens wichtig, dem Kind mit Respekt zu begegnen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist von Geburt an breit angelegt und ist nicht mehr nur auf das Lernen mit allen Sinnen begrenzt. Neben den Sinnen spielen die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse ebenso eine wichtige Rolle. Was ein Kind emotional bewegt und sein Interesse weckt, wird von ihm auch nachhaltig gelernt.

Bildung als sozialer Prozess

Unser Bildungsverständnis in der Kinderkrippe baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei sollte ihnen diese Reise Spaß und Freude machen.

Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

Für das Lernen und die Entwicklung ist die Interaktion mit anderen Menschen sehr wichtig. James Youniss (1994) hat in seiner Arbeit festgestellt, dass Kinder vor allem in Beziehungen zu Gleichaltrigen ein hohes Bildungspotenzial entwickeln: Zweijährige erproben bereits soziale Regeln in der Gruppe und handeln sie mit anderen aus. Sie bekommen in der Interaktion mit den anderen Kindern ein Verständnis von Freundschaft und Gerechtigkeit. Das passiert in Worten, Gesten und durch Beobachtungen. (Schieler S. Bildung als sozialer Prozess. 05/2014 www.kleinundgross.de)

Das Prinzip Spiel

Die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe Ostbahn ist das Spiel

*„Wenn ich als Kind tun darf, was ich kann,
dann entwickle ich mich weiter.“*

*Ein Kind, das ohne Druck seine Fähigkeiten und Fertigkeiten
erproben und trainieren kann, kann wachsen.*

Im Spiel erschließen sich Kinder die Welt und erlernen die wichtigsten Grundfähigkeiten. Auch wenn es manchmal nicht so aussieht – Spiele sind für die Kinder eine ernsthafte und wichtige Angelegenheit. Indem sie spielen, machen sie viele Lernerfahrungen und trainieren ganz vielfältige Bereiche. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden und stellen daher den Kern in unserem Erziehungs- und Bildungsgeschehen dar.

Im Spiel lernt das Kind sich selbst und seine Umwelt kennen. Es erprobt seine Fähigkeiten, experimentiert mit Materialien, und lernt von den anderen Kindern, indem es sie beobachtet. In Bezug auf das Sozialverhalten lernt das Kind des Weiteren, mit anderen zu teilen, abzuwarten, die eigenen Bedürfnisse auch einmal zurück zu stellen und erste Wege der Kompromissfindung zu erkunden.

Wir achten darauf, dass die Kinder während des Spiels nicht gestört oder behindert werden. Durch die günstige Aufteilung des Raums und die Reduzierung auf einige wenige aber dafür hochwertige und zielgerichtete Spielmaterialien haben die Kinder die Möglichkeit, intensiv zu spielen.

Für uns ist es auch wichtig, uns viel in Freien aufzuhalten und im Außengelände und beim Spaziergehen, Zeit zum Spielen zu haben. Auf diese Weise wird dem kindlichen Bewegungsdrang am besten entsprochen und die Fantasie beim Spiel mit Naturmaterialien angeregt.

Im Spiel lernt das Kind Problemlösungen selbständig zu finden, Regeln in der Gruppe zu beachten und Rücksicht zu nehmen. Es findet Wege, seine Bedürfnisse zu äußern und durchzusetzen. Wir als Erwachsene sind dabei in der Rolle des Beobachters, bis die Kinder uns ins Spiel mit einbeziehen, was wir dann auch gerne tun (besonders in der Eingewöhnungszeit, wenn die Kinder noch mehr den Kontakt zur Bezugsperson suchen).

Zu keiner anderen Zeit während des ansonsten strukturierten Tagesgeschehens ist ganzheitlich Förderung und Wahrnehmung in dem Maße möglich wie in der Freispielzeit. Deswegen nimmt die Freispielzeit bei uns einen großen Teil in unserem täglichen Tagesablauf ein.

In dieser Zeit erprobt das Kind seine wachsenden Fähigkeiten, lotet seine Grenzen aus, experimentiert, entdeckt, lernt und entwickelt sich dabei. Durch diese Freiheit erfährt das Kind in der Freispielzeit tiefe innere Befriedigung seiner Gefühle.

Im Krippenalter spielen die Kinder oft nebeneinander her. Das bewusste Spielen von sogenannten Rollenspielen setzt erst gegen Ende des 3. Lebensjahres ein.

Stärkung von Basiskompetenzen

Als Leitziel von Bildung stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern die Weiterentwicklung von Basiskompetenzen in den Vordergrund.

Es gibt vier Kompetenzbereiche, die nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan im Mittelpunkt aller Bildungs- und Erziehungsprozesse stehen.



Körperwahrnehmung

Bei der Hirnstromuntersuchung von Neugeborenen hat man festgestellt, dass nur die Gehirnregionen, die für den Tastsinn und die Bewegung zuständig sind, aktiv waren. Zu beobachten war, dass Säuglinge Dinge mit dem Mund am besten betasten und erfühlen können.

Der pädagogische Ansatz, den wir nach Emmi Pikler vertreten, sieht vor, dem Kind möglichst viele Erfahrungen in Bezug auf seinen Körper erlebbar zu machen. Daher ist es unser vorrangiges Ziel durch die Schaffung von Lernanreizen, den entwicklungspezifischen Bedürfnissen der Säuglinge und Kleinkinder nach Körpererfahrungen nachzukommen.

Besonders im Nassbereich unserer Kinderkrippe besteht dazu die Möglichkeit.

Hier können die Kinder ohne hinderliche Kleidung auf dem, durch die Fußbodenheizung, angenehm temperiertem Boden nach Herzenslust Experimente machen und mit Wasser, Sand, Farben etc. forschen.

Die Kinder können sich selbst bemalen und spüren oder ein anderes Kind oder ihre Bezugsperson bemalen und somit auf eine ganz besondere Weise soziale Kontakte herstellen.

Beim Essen dürfen die Kinder ihre Hände zusätzlich zum Besteck einsetzen, um die Nahrung mit allen Sinnen zu erleben.

Auch unsere Spielpodeste und die ausgewählten Spielmaterialien bieten eine große Bandbreite an sinnlichen Eindrücken und fordern die kindliche Entdeckerfreude heraus. Durch die unterschiedlichen sinnlichen Eindrücke werden die wichtigen Verbindungen im kindlichen Gehirn ausgebaut was sich in höchstem Maße positiv auf die gesamte sowohl körperliche als auch geistige Entwicklung auswirkt.

Daraus resultierend ergeben sich folgende **Basiskompetenzen**, bei denen wir die Kinder begleiten und unterstützen:

➔ individuelle Kompetenzen:

Wir schaffen jederzeit Voraussetzungen, um den Kindern Gelegenheit zur Selbstwahrnehmung zu geben; und durch bestätigendes und respektvolles Verhalten die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Auf diese Weise erleben die Kinder auch ein Gefühl der Selbstwirksamkeit: „Ich schaffe das, was ich mir vorgenommen habe.“

➔ Kognitive Kompetenzen:

Durch die ganzheitlichen sinnlichen Anregungen werden differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Kreativität und Problemlösefähigkeit gefördert.

➔ Physische Kompetenzen:

Das Kind wird immer sicherer in seiner Grob- und Feinmotorik, aber auch die Regulierung nach körperlicher Anstrengung: „Ich muss mich manchmal anstrengen, damit etwas gelingt, aber danach kann ich mich wieder entspannen.“

➔ Soziale Kompetenzen:

Innerhalb der Angebote rund um die Körperwahrnehmung, haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Kindern und den Erziehern aufzubauen, erleben Kommunikation, Kooperation und auch manchmal Konflikte.

Sexualpädagogik

Das Interesse am eigenen Körper hat in der Entwicklung eines jeden Kindes Bedeutung. Diese psychosexuelle Entwicklung ist großer Schwerpunkt der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt schon im Mutterleib. Säuglinge machen über Mund und Nase ihre ersten Erfahrungen wie ihre Bedürfnisse gestillt werden.

Ebenfalls von Geburt an ist die Haut am ganzen Körper des Kindes ein Tast- Fühl- Organ, das jede Berührung sehr intensiv aufnimmt. Da jedes Kind von Anfang an auf Reize angewiesen ist um zu lernen und ein angeborenes Bedürfnis nach Zärtlichkeit hat, sind Reizungen der Hautoberfläche durch streicheln, halten oder drücken sowohl für die geistige als auch die seelische Entwicklung und Gesundheit des Kindes wichtig.

Das Kind lernt intuitiv seinen Körper kennen, probiert aus was ihm gefällt. Die Erwachsenen sollten eine positive Grundeinstellung dem Thema gegenüber haben. Das ermöglicht dem

Kind, ein positives Selbstwertgefühl zum eigenen Körper zu entwickeln und zugleich ein Gefühl von „ich bin wertvoll so wie ich bin“. Im Laufe der Krippenzeit entwickeln die Kinder bewusst eine eigene sexuelle Identität. Durch das Entdecken des eigenen Körpers und den Vergleich mit den anderen Menschen um sie herum, entwickeln die Kinder ganz automatisch ein Bild von sich, das die eigene Geschlechtsidentität einschließt. Zunehmend entwickelt sich der Wortschatz und das Benennen der Körperteile sowie der bewusst erlebten Gefühle hinsichtlich des eigenen körperlichen Empfindens.

Einerseits durchlaufen alle Kinder dieselben Entwicklungsphasen. Andererseits ist jedes Kind anders und braucht das Gefühl, von seinen Mitmenschen mit seinen Eigenarten und seinem Entwicklungstempo akzeptiert und wertgeschätzt zu werden. Und dieses Gefühl geben wir als pädagogisches Team der Kinderkrippe Ostbahn den Kindern ohne Einschränkung und in jedem individuellen Umfang. Manche Kinder kuscheln gerne, suchen häufig Körperkontakt und benötigen in belastenden Situationen intensive Nähe zu Bezugspersonen. Andere können sich früh selbst beruhigen, sie wirken distanzierter und erreichen schnell einen beträchtlichen Grad an Autonomie.

Phasen innerhalb der psychosexuellen Entwicklung im Kleinkindalter (1-3 Jahre):

- ➔ Kinder werden sich ihrer selbst bewusst, sie erleben, dass sie sich äußerlich von anderen Kindern und von Erwachsenen unterscheiden und sie lernen, dass sie Jungen oder Mädchen sind (Entwicklung der Geschlechtsidentität).
- ➔ Sie haben ein großes Bedürfnis nach Körperkontakt. Sie lieben es, zu schmusen und auf dem Schoß von vertrauten Personen zu sitzen.
- ➔ Kleinkinder entwickeln ein großes Interesse an ihrem Körper und betrachten ihn mit Stolz.
- ➔ Sie berühren hin und wieder absichtlich ihre Genitalien und stimulieren sich selbst, weil sie sich dabei wohl fühlen.
- ➔ Sie entdecken die Macht über ihren Körper und in diesem Zusammenhang kann es zu Machtkämpfen kommen (Trotz).
- ➔ Kleinkinder interessieren sich für ihre Ausscheidungen. Das bewusste Halten oder Loslassen der körpereigenen Produkte ist für sie eine lustvolle Erfahrung.
- ➔ Sie stellen Fragen zu Geschlechtsunterschieden und lernen erste Begriffe für die Geschlechtsorgane. Zusammenhänge zu den Ausscheidungsfunktionen werden verstanden.
- ➔ Kleinkinder entwickeln ein Gefühl für ihren persönlichen Bereich und die Privatsphäre anderer Menschen (Schamgefühl). Sie möchten zum Beispiel nicht mehr von jedem auf die Toilette begleitet werden.
- ➔ Die Kinder erleben, was erlaubt ist und was nicht und dass sie bestimmte Körpergrenzen einhalten müssen (soziale Regeln und Normen).

Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und im Alltag die Erfahrung machen, dass ihre Wünsche und Vorstellungen Gewicht haben, sind besser vor Gefahren geschützt. Wahrnehmende Veränderung in der „Sauber werden“-Phase ist für die Kinder eine wichtige und prägende Zeit, die wir mit viel Empathie begleiten und unterstützen.

Geschlechterunabhängige Erziehung

Chancengleichheit für Jungen und Mädchen bedeutet für uns, dass Jungen und Mädchen in unserer Einrichtung das tun dürfen was ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen entspricht und sich dabei Kompetenzen aneignen die nicht geschlechtsgebunden sind.

Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir Räume und Materialien (unter anderem auch Kleidungsstücke zum Verkleiden) zur Verfügung stellen. Wir wollen den Kindern offen begegnen und ihnen keine stigmatisierte Rolle als Junge oder Mädchen zuschreiben. So sind die Kinder in ihrer Entwicklung nicht auf ihr Geschlecht bezogen aktiv, sondern werden individuell ihren Fähigkeiten und individuellen Interessen entsprechend gefördert.

Das Sauber Werden

Die Sauberkeitserziehung setzt erst ein, wenn das Kind in der Lage ist, seinen Harndrang zu spüren. Wenn das Kind damit überfordert wäre auf das „Töpfchen“ zu gehen, würde das Kind schnell die Lust daran verlieren, es auszuprobieren. Sobald ein Kind der Bezugsperson eindeutige Zeichen gibt, fördern wir natürlich diese Entwicklung und motivieren das Kind weiter. Wir bieten das Töpfchen oder kleine Kindertoiletten an und unterstützen spielerisch erste Versuche beim Sauber werden. Hierbei arbeiten wir Hand in Hand mit den Eltern und erfragen, welche Rituale daheim stattfinden und zu welchem Zeitpunkt zuhause die ersten Versuche des Sauberwerdens begonnen haben. Jedes Kind wird trocken – das genaue Alter ist hierbei nicht wichtig, vielmehr die individuelle Entwicklungsphase des Kindes. Um ihnen das Sauber werden zu erleichtern, sollten die Kinder jedoch geeignete Kleidung tragen die sie selber an-/ und ausziehen können.

Schlafen und Ruhephasen

Wichtig ist uns, eine angenehme und ruhige Situation zum Schlafen herzustellen, dabei gehen wir mit Ruhe auf die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ein. Durch gemeinsame Rituale, wie zum Beispiel das „Zu-Bett-Geh-Lied“, geben wir den Kindern die nötige Sicherheit und Geborgenheit, um sich auf die allgemeine Ruhephase im Schlaf-

raum einzustellen. Die Kleinkinder haben noch kein ausgeprägtes Zeitgefühl wie ein Erwachsener und sind auf Zeichen von außen angewiesen, wie z.B. Wiegenlieder, eine Geschichte vor dem Einschlafen, Einschlafmusik oder die eigene Spieluhr.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und anschließendem Wickeln beginnt die Ruhe- und Schlafphase für die Kinder ca. ab 11:45 Uhr. Jedes Kind hat seinen eigenen festen Schlafplatz (den sich das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson im Laufe der Eingewöhnung ausgesucht hat) und einen vertrauten Gegenstand im Bett, wie z. B. ein Kuscheltier von daheim oder den Schnuller zum Schlafen. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, indem wir jedem Kind sein Schlafritual in Form eines Liedes, über den Kopf streicheln oder ähnliches vor dem zu Bett gehen ermöglichen.

Auf diese Weise und mit der Sicherheit **„hier kann ich getrost schlafen, denn ich bin hier gut aufgehoben“** können die Kinder sich selbst regulieren und zur Ruhe kommen. Die Kinder dürfen in der Kinderkrippe jederzeit (auch am Vormittag) und so lange schlafen oder sich ausruhen wie sie das Bedürfnis dazu haben. Im Anschluss dürfen sie aufstehen und in die jeweilige Gruppe gehen.

Um die Aerosolbelastung im Schlafraum gering zu halten, wird bei uns regelmäßig gelüftet und ein eigens dafür angeschafftes Lüftungsgerät verwendet.

Essen und genießen dürfen

Das Essen mit allen Sinnen zu genießen ist dem Menschen angeboren. Wir bestärken die Kinder darin, selbständig zu essen und bieten ihnen Unterstützung an, wenn sie diese einfordern - hierbei ist wieder genaues Beobachten von uns als Bezugspersonen von Bedeutung. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder in einer harmonischen Gruppenatmosphäre ein Sättigungsgefühl entwickeln und selbständig entscheiden, wie viel und was sie essen. Auch die Dauer des Essens ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, manche Kinder genießen z.B. länger als andere Kinder.

Die Kinder dürfen ihr Essen mit allen Sinnen begreifen, was beinhaltet, dass sie auch zusätzlich zum Besteck auch mit den Händen essen dürfen. Die Erziehungsberechtigten bringen für ihr Kind Lätzchen mit und das Kind entscheidet dann selber, ob es sich zum Essen eines nehmen möchten oder nicht.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Wenn wir feststellen, dass ein Kind in seiner Entwicklung besondere Unterstützung benötigt, ist es wichtig, genau zu beobachten, Unterstützungsmöglichkeiten herauszufinden und zu besprechen, wie und in welcher Form diese in den Alltag integriert werden können.

Wichtig ist es, alle Maßnahmen mit den Familien gemeinsam zu erarbeiten, um das Bestmögliche für das Kind zu erreichen. Dies kann z.B. eine Eingliederungshilfe durch therapeutische Fachdienste sein. Dadurch können wir dem Kind erleichtern oder gar ermöglichen, am Alltag in der Einrichtung teilzunehmen. Wichtig ist uns dabei immer, ressourcenorientiert mit dem Kind, den Familien und den therapeutischen Fachdiensten zusammenzuarbeiten

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Krippenarbeit ist geprägt vom situationsorientierten/dialogischen Ansatz. Der besagt, dass das Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend individuell und ganzheitlich gefördert wird. So werden Lebenssituationen aufgegriffen und mit allen Sinnen erfahrbar gemacht. Dialogisch bedeutet, dass das Kind als gleichwertiger Partner gesehen wird, der an seinen Lernerfolgen maßgeblich beteiligt ist und nicht nur passiv konsumiert.

In den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für das weitere Leben und auch für das Lernen gelegt. Gerade dann braucht der kleine Mensch aktive Zuwendung von Eltern und weiteren Bezugspersonen. 80 % der Lernerfahrungen erfährt das Kind über die Bewegung und über das „Selbst tun“. Und umgekehrt erfährt das Kind durch die Bewegung immer neue Sinnesreize, die es zur Bewegung animieren.

Wir betrachten das Kind als kompetent agierendes Wesen, welches von sich aus Neugier zeigt und seine Umwelt erforschen möchte. Es hantiert mit verschiedenen Materialien und sucht von sich aus Kontakt zu anderen Menschen. Dabei lernt das kleine Kind vor allem über (Sinnes)-Wahrnehmung und motorische Handlungen (Bewegungen). Es sind immer alle Sinne beteiligt.

Und hier setzen wir als Krippenteam an:

Wir möchten dem Kind durch ganzheitliche Lernanreize Freude am Entdecken bieten, die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und ihnen Lust am Leben mit auf ihren Weg geben.

Wir schaffen daher eine reizvolle Umgebung, in der es sich nach Herzenslust bewegen, wahrnehmen und experimentieren kann.

Die Rolle der Pädagogischen Fachkraft

Die Rolle der Pädagogischen Fachkraft besteht vor allem darin, das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit wertzuschätzen, ein Entwicklungsbegleiter zu sein und einfühlsam und sensibel auf das Kind zuzugehen. Unsere Aufgabe besteht darin, eine anregende Umgebung

zu schaffen, Material und Zuwendung anzubieten, um dem Kind, seinem Entwicklungsstand angemessene Erfahrungen zu bieten.

Unabdingbar ist es, das Kind gut zu beobachten, für welche Dinge es sich gerade begeistert oder mit welchen Materialien es derzeit bevorzugt agiert. Auch ist es von Bedeutung, zu welchen Kindern es vermehrt Kontakt hat und wie dieser geschieht.

Hinzu kommt, dass das Krippenpersonal während des Aufenthalts in der Kinderkrippe die Versorgung des Kindes übernimmt, dazu gehört die Pflege, Ernährung und die Einhaltung von Entspannungs- bzw. Ruhephasen.

Aufgabenbereiche in unserem Arbeitsfeld

- ➔ Lernanreize und Sinneswahrnehmungen schaffen
- ➔ Stärken und Herausbilden der Basiskompetenzen
- ➔ Entwicklungsbegleitende Funktion
- ➔ Auf Bedürfnisse eingehen
- ➔ Sicherheit vermitteln
- ➔ Hygiene und Sauberkeitserziehung
- ➔ Beobachten
- ➔ Dokumentieren
- ➔ Eigenes erzieherisches Handeln reflektieren, Weiterbildung
- ➔ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- ➔ Anleitung der Praktikanten/-innen
- ➔ Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Erziehungsprinzipien nach Dr. Emmi Pikler

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. Emmi Piklers Ziel war es Kindern eine gesunde Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen.

Im Folgenden werden deren grundlegende Erziehungsprinzipien genauer erläutert:

➤ Die Bedeutung der Pflege

*„Die Liebe, die Sorgfalt muss das Kind umgeben wie ein
angenehmes gleichmäßiges Bad.“*

Emmi Pikler

Beim Wickeln und der Körperpflege ist für uns das Wichtigste, Zeit für das Kind zu haben und dem Kind dadurch die ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Das Wickeln geschieht langsam und nicht ohne die Zustimmung des Kindes, das heißt auch hier müssen die Bezugspersonen genau beobachten um das kindliche Verhalten richtig zu interpretieren. An zweiter Stelle kommt hierbei die Kommunikation während der Pflege. Wir begleiten alle Handlungen mit Worten und geben dem Kind die Gelegenheit, die Worte nachzuvollziehen und bei mehrmaliger Wiederholung irgendwann im Kontext zu verstehen. Das Sprechen hat zudem noch einen positiven Nebeneffekt: die Handlungen werden auch für uns Erwachsene langsamer und bewusster und wir passen uns automatisch dem Tempo des Kindes an.

➤ **Die freie Bewegungserziehung**

Die Bewegung zählt zu den fundamentalen Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Wunsch und Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist durch Bewegung die Möglichkeit gegeben, sich Wissen über ihre Umwelt anzueignen, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben und mit anderen Personen in Kontakt zu treten.

Wir als Team favorisieren die sogenannte „freie Bewegungserziehung“, die besagt, dass jedes Kind alle Bewegungsarten selbstständig zu seiner Zeit lernt. Entgegen einer weit verbreiteten Meinung bedarf es dazu keiner Förderprogramme wie ins Sitzen oder Stehenziehen, und ähnliches. Diese können für das Kind eher hinderlich sein, denn zum einen sind dann die Muskeln noch nicht so weit entwickelt. Zum zweiten gewinnt das Kind Selbstbewusstsein daraus, etwas aus eigener Kraft herausgefunden zu haben.

Durch die Gestaltung der Räumlichkeiten im Haus und durch den großen Garten, haben die Krippenkinder jederzeit die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Bewegung nach zu gehen.

Zudem finden im Tagesablauf spezielle pädagogische Angebote mit spielerischen Elementen –z.B. Bewegungsbaustelle „Brick-Master“ -statt, die die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung fördern.

Bewegungserziehung findet in der Kinderkrippe auch folgendermaßen statt:



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

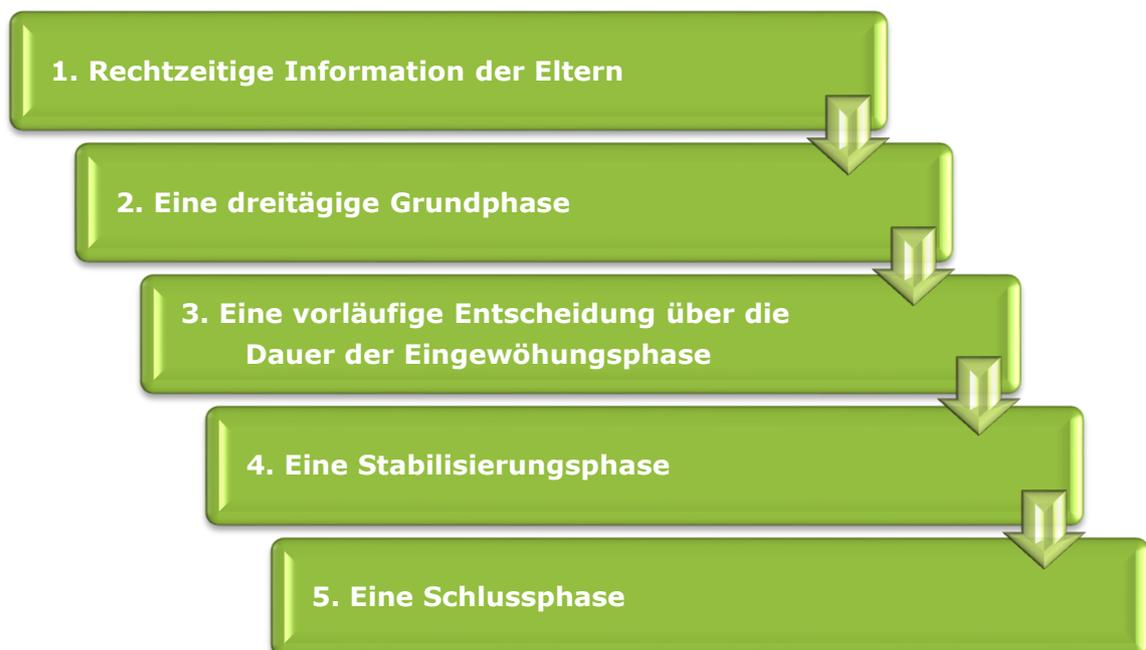
Die Eingewöhnung findet im Prinzip schon während des Anmeldegesprächs statt, bei dem in der Regel die zukünftige Bezugsperson aus dem Team der Kinderkrippe Ostbahn vorgestellt wird und die erste vorsichtige Kontaktaufnahme stattfindet. Die Eingewöhnungsphase ist eines der prägendsten Ereignisse im Leben des Kleinkindes. Deshalb ist hier sehr viel Fingerspitzengefühl gefragt.

In dieser Zeit versucht die Bezugsperson, das ist die Person die in dieser Zeit sehr intensiv für Ihr Kind da ist, ein gutes Vertrauensverhältnis herzustellen. Denn Vertrauen ist der Grundstock für eine gelungene Eingewöhnung. Dies wird in der ersten Zeit hauptsächlich durch beobachten und Kontaktaufnahme zum Kind stattfinden. Hierbei ist es wichtig, dass die Eltern sich so gut es geht im Hintergrund halten. Die Bezugsperson wird mit Ihnen über

Essensgewohnheiten, Schlafgewohnheiten und andere Angewohnheiten Ihres Kindes sprechen und was wir hier in der Krippe davon übernehmen können, denn Ihr Kind soll sich bei uns rundum wohlfühlen.

Je nachdem wie schnell sich Ihr Kind bei uns einfühlt, wird der erste Trennungsversuch nach vier bis fünf Tagen stattfinden. Wir entscheiden dies sehr individuell, denn das Wohl Ihres Kindes steht bei und an oberster Stelle. Wichtig ist es hierbei sich möglichst schnell zu verabschieden, auch wenn es Ihnen schwer fällt. Sie dürfen gerne in der Zeit der Trennung im gemütlichen Elternbereich Platz nehmen und werden sofort geholt, wenn sich Ihr Kind nicht beruhigen sollte. Die erste Trennung dauert dann 10 bis 20 Minuten. Selbstverständlich geben wir Ihnen währenddessen eine kurze Rückmeldung wie es Ihrem Kind gefällt. Diese Phase der Eingewöhnungszeit kann sich bis zu vier Wochen oder auch länger hinziehen. Hierbei ist es äußerst wichtig Ihrem Kind die Zeit zu lassen die es braucht, bedenken Sie immer, dass wir als pädagogisches Personal Ihrem Kind zu Beginn der Eingewöhnung noch vollkommen fremd sind. Die Eltern sollten sich von vornherein darüber im Klaren sein und darauf einstellen, um Stresssituationen zu vermeiden. Besonders im Hinblick auf den Arbeitseinstieg nach der Elternzeit. Je besser die Eingewöhnung läuft und umso länger Ihr Kind Zeit hat, desto wohler wird es sich bei uns fühlen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus 5 aufeinander aufbauenden Stufen.



zu 1. Rechtzeitige Information der Eltern

Um die Eingewöhnungszeit für die Eltern planbar zu machen, werden sie so bald wie möglich über ihre Rolle während der Eingewöhnungszeit und den zeitlichen Umfang dieses Prozesses informiert.

zu 2. eine dreitägige Grundphase

Die Phase dient dazu, dem Kind Sicherheit und Orientierung zu geben und die Kontaktaufnahme zu der Bezugsbetreuerin zu ermöglichen. Während der ersten 3 Tage oder mehr finden keine Trennungsversuche statt. Diese Tage sind das Minimum, die ein Kind braucht, um sich an der neuen Bezugsbetreuerin zu orientieren.

Zu 3. eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase

Am 4. Tag kann der erste Trennungsversuch zwischen Elternteil und Kind unternommen werden. 5 – 10 Minuten nach der Ankunft in der Krippe verabschiedet sich der Erwachsene **bewusst** von dem Kind und verlässt den Gruppenraum, auch dann wenn das Kind protestiert. Die Begleitperson hält sich im Elternbereich auf und wartet ab, ob sich das Kind beruhigen lässt. Lässt es sich beruhigen, bleibt die Begleitperson ca. 20 Minuten abwesend. Wenn sich das Kind jedoch von seiner Bezugsbetreuerin nicht beruhigen lässt, wird der erste Trennungsversuch abgebrochen und für diesen Tag nicht wiederholt. In diesem Fall kann davon ausgegangen werden, dass das Kind noch einige Tage braucht, um auf die Abwesenheit des Elternteils zu verzichten. Reagiert das Kind auf den ersten und zweiten Trennungsversuch unbeeindruckt oder lässt sich von seiner Bezugsbetreuerin innerhalb von 1 – 2 Minuten trösten, so ist zu erwarten, dass das Kind mit einer kürzeren Eingewöhnungszeit zurechtkommt.

Zu 4. eine Stabilisierungsphase

Diese Phase beginnt am 4. oder 5. Tag an dem die Bezugsbetreuerin im Beisein der Begleitperson die Versorgung (füttern, wickeln) des Kindes übernimmt. Während der Stabilisierungsphase, die zwischen einigen Tagen und bis zu 2 Wochen dauern kann, werden die Trennungszeiten nach und nach verlängert. Sie als Eltern bleiben nach Absprache im Elternbereich bzw. abrufbereit. Wichtig ist, dass nach der Trennung das Kind gleich von der Bezugsbetreuerin in Empfang genommen wird und dass sich der Elternteil nicht mehr allzu lange in der Gruppe aufhält. Das Kind soll Zuverlässigkeit im Ankommen und Abholen erleben. Deswegen ist es uns als Krippenteam wichtig, dass Sie nach der Trennung Ihr

Kind im Gruppenraum abholen und direkt nach Hause gehen. Somit erfährt das Kind die Sicherheit

„Wenn die Mama oder der Papa wieder kommen, gehe ich nach Hause“.

Zu 5. eine Schlussphase

Während der Schlussphase (3. – 4. Woche) bleibt das Kind in der Kernzeit alleine in der Einrichtung. Die Eltern sollen jedoch jederzeit erreichbar sein, falls die Beziehung zur Bezugsbetreuerin noch nicht stabil genug ist, um das Kind bei besonderen emotionalen Belastungen aufzufangen. Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten, wickeln und ggf. füttern lässt.

Nach diesem Eingewöhnungsmodell verläuft die Eingewöhnungsphase am stressfreisten für Kind und Eltern.

Bindung aufbauen und Sicherheit geben

Das allererste Bedürfnis des Kindes ist es, zu den Eltern eine Bindung aufzubauen; gemeint ist hierbei eine gesunde „Abhängigkeit“, die durch das Gefühl entsteht, dass die Erziehungsberechtigten das Beste für ihr Kind wollen und seine Grundbedürfnisse befriedigen. Diese Bindung braucht das Kind, um eine innere Sicherheit zu erlangen und emotional stabil zu werden. Aus dieser anfänglichen Abhängigkeit kann durch das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit eine erste Form der Unabhängigkeit wachsen. Das Kind beginnt, ein Gefühl für Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten zu entwickeln und daraus gestärkt, entdeckt es voller Neugier seine Umgebung.

Um Ihr Kind auf seinem Weg zur Selbständigkeit zu unterstützen, geben wir ihm die Sicherheit, die es benötigt, um sich in den anfangs noch unbekanntem Räumen der Kinderkrippe wohl und geborgen zu fühlen.

Dennoch sind und bleiben Sie als Eltern die Hauptbezugspersonen für Ihr Kind!

Umgang mit Trennungsangst

Die Aufgabe des Krippenkindes ist es, sich abzulösen und seine eigene Identität zu entdecken. Werden Kinder in ihren ersten Lebensjahren von etwas Unerwartetem irritiert oder überfordert, suchen Sie meistens die Sicherheit bei ihren Eltern, als feste Basis. Sollte Ihr Kind am Anfang der Krippenzeit diese Sicherheit bei Ihnen suchen, geben Sie ihm diese auch. Die Kinder brauchen unterschiedlich lange Zeit, um sich an das „Neue“ zu gewöhnen. Als Eltern müssen Sie dies erstmals so akzeptieren. Wir bitten sie als Eltern daheim, dem Wunsch ihres Kindes nach körperlicher Nähe und Aufmerksamkeit nach zukommen. Nach unterschiedlichen Zeitspannen machen sich die Kinder mit den neuen Räumen in der Kinderkrippe vertraut und bauen eine enge Beziehung zum Fachpersonal auf.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten- Vorbereitung und Abschied

Wir als städtische Kinderkrippe Ostbahn arbeiten ganz eng vernetzt mit dem benachbarten Kindergarten „Heb-i-Kids“ zusammen.

Bevor das Krippenkind in den benachbarten Kindergarten wechselt, wird seine Bezugsperson nach Möglichkeit einen Vormittag gemeinsam mit Ihrem Kind in seiner zukünftigen Kindergartengruppe verbringen. Auch die neuen Bezugspersonen des Kindergartens Heb-i-Kids werden uns nach Möglichkeit einen Vormittag besuchen. So kann Ihr Kind schon ein wenig Kontakt aufnehmen. Auch im Garten, den wir gemeinsam mit der Kleinkindgruppe des Kindergartens Heb-i-Kids nutzen, kann Ihr Kind schon zarte Bande knüpfen.

Zusätzlich zu den Schnupperzeiten im Kindergarten findet am Ende der Krippenzeit für die Krippenabgänger eine kleine Abschiedsfeier statt. Diese Feier ist wichtig für die Kinder, um richtig verstehen zu können, dass für sie ein neuer Lebensabschnitt beginnt und dass sie nun keine Krippenkinder mehr sind. Für uns Bezugspersonen aus dem Krippenteam ist es natürlich ebenso wichtig, uns von Ihren Kindern verabschieden zu können, da uns Ihre Kinder natürlich auch ans Herz wachsen. Also die Devise lautet je mehr Sie sich mit Ihrem Kind mit dem Thema Übertritt in den Kindergarten beschäftigen, umso leichter wird Ihrem Kind der Übergang in den Kindergarten fallen. Vereinbaren Sie als Eltern gerne auch Schnupperzeiten im neuen Kindergarten zusammen mit ihrem Kind, so können auch Sie viele neue Eindrücke sammeln.

4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kinderkrippe bietet im Haupthaus Platz für 32 Kinder, im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren. Unsere Außengruppe in der Leutenbachstraße 21 bietet Platz für 8 Kinder, im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren. Im Haupthaus gibt es drei feste Stammgruppen. Zwei Gruppen bieten jeweils Platz für 13 Kinder, eine kleinere Gruppe für 6 Kinder. Somit hat unser Personal die Möglichkeit, die Kinder individuell zu betreuen. Die Außengruppe besteht aus einer festen Stammgruppe. Wir sind stets bedacht die Gruppen altersgemischt aufzuteilen. Zugrundeliegend ist hier, dass die Kleineren von den Großen Anregungen bekommen können und die Großen Rücksicht und Verantwortung lernen. Eine feste Stammgruppe bietet den Kindern gerade in der Zeit der Eingewöhnung Sicherheit und Orientierung. Durch unser halb-offenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit im Tagesgeschehen über die eigene Stammgruppe hinaus Kontakte zu den anderen Gruppen zu knüpfen und Angebote zu nutzen.

Unser Krippen-Team setzt sich wie folgt zusammen:

- ➔ Pädagogische Fachkräfte (Leitung, Gruppenleitung, ErzieherInnen)
- ➔ Pädagogische Ergänzungskräfte (KinderpflegerInnen)
- ➔ Auszubildende und Praktikanten

Zusätzlich unterstützt uns eine Küchenkraft in der Mittagszeit.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Das Haupthaus verfügt über drei Gruppenräume, die sehr abwechslungsreich gestaltet sind und den Kindern jederzeit Anreize zum Bewegen bieten. Im großzügigen Flur können die Kinder gruppenübergreifend spielen und das Fachpersonal bietet gruppenübergreifend Angebote, wie z.B. Bewegungsbaustellen, Kreativ- oder musische Angebote an. Der Garten bietet den Kindern eine große Rasenfläche und eine Terrasse zum Fahren mit Fahrzeugen, einem großen Sandkasten mit Sonnenschutz, einem Gartenhäuschen, und einem Klettergerüst, zwei Schaukeln und einer Rutsche mit Kletterelementen. Ein großes Brombeer- und Himbeerbeet bietet den Kindern zwischendurch Nascherlebnisse.

Die Außengruppe verfügt über einen Gruppenraum und einen Mehrzweckraum, der den Kindern während der Freispielzeit zum Spielen zur Verfügung steht und während der Ru-

hephase zum Schlafräum umfunktioniert werden kann. Im Flur kann nach Herzenslust getobt werden und der Garten bietet den Kindern auch in der Außengruppe eine Rasenfläche mit Sandkasten und Spielgeräten.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

von	bis	Ablauf
7:00 Uhr	8:00 Uhr	Betreuung im Frühdienst; Sammelgruppe in der Schmetterlingsgruppe; Betreuung im Frühdienst der Igelgruppe
ab 8:00 Uhr		Die Kinder gehen mit ihren Bezugspersonen in ihre Stammgruppen
		Freispielzeit in der eigenen Gruppe
9:00 Uhr	9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 Uhr	9:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück in der Stammgruppe
ab 10:00 Uhr		Hygienische Gewohnheiten, Freispielzeit, Spiel im Garten, Spaziergänge, Angebote zur Selbstwahrnehmung im Bad, Musizieren, Zeit zum kreativen Gestalten, Experimentieren mit Farbe/ Sand/ Wasser etc., Bewegungsangebote, usw. auch gruppenübergreifend
11:00 Uhr		Gemeinsames Aufräumen und Händewaschen
11:15 Uhr	11:45 Uhr	Mittagessen
ab 11:45 Uhr		Hygienische Gewohnheiten (Klo gehen, wickeln)
ca. 12:00 Uhr	12:30 Uhr	Abholzeit in der Marienkäfer-Gruppe
ca. 12:00 Uhr	14:00 Uhr	Schlafenszeit für alle Kinder, die nicht bis 12.30 Uhr abgeholt werden
		Die Kinder dürfen so lange schlafen, wie sie es brauchen
ab 13:30 Uhr		Früheste Abholzeit für die Kinder, die in der Krippe am Mittagsschlaf teilnehmen
ab 14:00 Uhr		Kleine Nachmittagsvesper
14:30 Uhr	16:00 Uhr / am Freitag 15:30 Uhr	Freispielzeit
16:00 Uhr		Die Krippe schließt am Mo-Do um 16:00 Uhr, Freitag schließt die Krippe schon um 15.30 Uhr Die Außengruppe schließt Mo-FR um 15:00 Uhr !!

In regelmäßigem zweiwöchigem Turnus findet die Teamsitzung des gesamten Krippenteams statt. In dieser Zeit beraten die Kolleginnen über die Wochenstruktur, Angebote und die geplanten Aktivitäten. Des Weiteren werden im Team Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern hinsichtlich z.B. Begabungen, Auffälligkeiten, Konflikten und besonderen Kompetenzen vorgenommen und daraus resultierende weitere Schritte der Planung unternommen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation ist mehr als nur „dabei mitmachen zu dürfen“

Partizipation bedeutet, dass jeder Einzelne in der Einrichtung das Recht zum Mitentscheiden besitzt. Besonders für die Jüngsten unserer Gesellschaft ist dies wichtig hinsichtlich Bereichen, die sie direkt be-

treffen. Schon von Geburt an geben Kinder zu verstehen, was sie wollen und was sie stört. Diese Zeichen, die sie durch Mimik, Körpersprache, Gestik und Gesichtsfarbe zeigen, müssen von uns sehr genau beobachtet und gedeutet werden.

Wichtig ist im internationalen Völkerrecht neben anderen Beteiligungsrechten vor allem Artikel 12 der UN Kinderrechtskonvention.

§ 12UN-KRK

- (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Partizipation in der Kinderkrippe Ostbahn hat einen großen Schwerpunkt auf dem konkreten Tun. Um partizipativ zu handeln reicht uns nicht nur, dem Kind zugewandt zu sein. Wir gehen zusätzlich in Interaktion mit jedem einzelnen Kind und seinen Bedürfnissen nach Mitbestimmung und bringen es mit den Krippenabläufen und dem Wunsch nach Beteiligung in Einklang.

Unser professionelles Handeln gestalten wir auf der Grundlage der kindlichen Rechte und Bedürfnisse. Die Krippenkinder erleben uns als verlässliche Personen, die sie bei der Regulation ihrer Gefühle begleiten.

Gemäß § 79a SGB VIII sind Träger dazu verpflichtet, Partizipation als ein Qualitätskriterium sicherzustellen; es heißt in Satz 2: „Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt.“

Kinder besitzen eine angeborene Bereitschaft, überall mitmachen zu wollen. Das zeigt sich in alltäglichen Situationen, z.B. wenn sie beim Wickeln die Feuchttücher aus der Packung herausnehmen möchten. Wenn die pädagogische Fachkraft fragt, wer mit in der Garten möchte, holen sie bereits ihre Schuhe, um zu demonstrieren, dass sie mit hinaus wollen. Das sind zwei Beispiele aus der Praxis, die zeigen, dass Kinder, egal wie klein sie sind, an der Gemeinschaft aktiv beteiligt werden wollen.

Die Partizipation in der Kinderkrippe Ostbahn lässt sich grob in verschiedene Bereiche aufteilen:



Partizipation beim Essen und Trinken

Bei uns wird das Essen nicht als bloße Notwendigkeit angesehen, sondern in der Gemeinschaft der Stammgruppe als besonderes Ritual im Tagesablauf. Damit dies gelingt, schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre, in der das Kind das Essen genießen kann ohne Zeitdruck und Zwang, aufessen zu müssen. Ein partizipatorischer Umgang entsteht hier, indem das Fachpersonal den Kindern zutraut, sich zum Beispiel aus den kleinen Glaskannen selbst Wasser und Tee einzugießen. Falls das Kind körperlich noch nicht dazu in der Lage ist, fragen wir das Kind, immer ob es lieber Wasser oder Tee haben möchte und wie es seine Suppe, Hauptgericht oder Nachspeise möchte („viel Sauce“ oder „weniger Nudeln“). Diese Form der Partizipation sorgt dafür, dass das gemeinsame Essen sehr wertgeschätzt wird. Jedes Kind fühlt sich dadurch respektiert und angenommen. Beim Füttern der kleineren Kinder geschieht das ebenso wertschätzend, indem wir die Signale des Kindes lesen und verstehen, wenn es etwas nicht mag (Kopf weg drehen etc.).

Partizipation beim Wickeln und Toilettengang

Das Wickeln läuft in Einbeziehung des Kindes ab. Das Kind darf beim Wickeln mithelfen, und in Interaktion mit uns gehen. Wir gehen überaus wertschätzend mit dem Kind um, ohne die Aufmerksamkeit abzuwenden. Wir sprechen mit dem Kind direkt und fragen auch

erst einmal, ob das Kind zum Wickeln oder Toilettengang bereit ist und ob es uns helfen möchte, indem wir gemeinsam die Wickelutensilien vorbereiten. Alle Handgriffe werden von uns mit Worten begleitet (z.B. „darf ich Dir helfen oder gehst Du alleine auf das Klo?“ oder „kannst du mir beim Ausziehen Stumpfhose helfen?“) und die Kinder erleben dadurch Partizipation bei jedem Wickeln und Toilette gehen. Wie bei allen unseren pädagogischen Handlungen dürfen die Kinder auch hier ihr Missfallen äußern und sich für eine andere Kollegin entscheiden, die sie wickeln soll oder beim Toilettengang unterstützen darf.

Partizipation beim Schlafen

Wichtig hierbei ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben, in der Krippe einen eigenen Einschlafrythmus zu finden. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit den eigenen persönlichen Gegenständen.

Die Kinder dürfen ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Erholung jederzeit nachgehen. Wir als Fachpersonal sehen es als unsere Aufgabe, eine Balance zwischen dem individuellen Schlafrythmus und dem strukturierten Tagesablauf herzustellen. Auch hier gilt der partizipatorische Ansatz, dass die Kinder selbst in ihr Bett gehen und entscheiden dürfen, welche Kollegin und welches Ritual sie begleiten soll, z.B. singen, kuscheln, Fingerspiele etc.

Partizipation bei pädagogischen Angeboten

Anhand von Ankündigungen, Erklärungen und Demonstrieren, zeigen wir als pädagogisches Personal, an welchen Tätigkeiten die Krippenkinder teilnehmen können. Durch ihnen zugewandtes Erklären lassen wir die Kinder an der Situation teilhaben und ermöglichen ihnen eine Entscheidungsfreiheit „das will ich auch „ oder „nein, da möchte ich nicht mitmachen“.

Beschwerdemanagement für Kinder

Jedes Kind hat das uneingeschränkte Recht, sich zu jeder Zeit über alles zu beschweren, was es belastet, auch über das Verhalten von Fachkräften (Kinderschutz nach innen). Jede Beschwerde bietet die Chance, wertvolle Rückmeldungen von den Kindern zu erhalten und neue Sichtweisen zu gewinnen. Sich beschweren will gelernt sein.

Wir als Fachpersonal haben die Aufgabe, ein individuelles Beschwerdeverfahren zu ermöglichen. Beschwerden oder Anliegen der Krippenkinder können sehr vielfältig sein und werden oftmals nonverbal geäußert. Sie drücken ihre Emotionen durch Mimik, Gestik Laute aus und signalisieren so, wenn sie mit einer Situation unzufrieden sind. Für uns ist es, zum Wohl des Kindes wichtig, feinfühlig und sensibel auf die Feinzeichen der Krippenkinder zu achten um Wünsche, Bedürfnisse oder Unzufriedenheit wahrzunehmen

und darauf eingehen zu können. Eine vertrauensvolle Beziehungsbasis spielt hier eine wichtige Rolle.

Die Kinder erleben bei uns, dass sie wahr- und ernstgenommen werden und jederzeit ihre Bedürfnisse äußern dürfen. Unter uns Fachkräften besteht eine Übereinkunft, dass es durchaus wünschenswert ist, sich gegenseitig auf die Beschwerden der Kinder hinzuweisen sowohl hinsichtlich an Kolleginnen gewandte Beschwerden als auch solche, die das Gruppengeschehen betreffen. In Morgen- und Gesprächskreisen sowie in direktem Dialog mit dem Einzelnen werden unsere Krippenkinder bereits kindgerecht dazu befähigt ihre Anliegen zu benennen. Jedes Anliegen wird mit den Kindern besprochen und zeitnah bearbeitet. Wichtig für die Bearbeitung von Beschwerden ist für die Kleinkinder, dass diese zeitnah erlebt wird. Ist dies in einer Situation einmal nicht möglich, wird dies von uns dokumentiert und zeitnah wieder aufgegriffen und bearbeitet.

Das betrifft auch die Eltern, die dazu ermutigt werden, sich für ihr Kind in seinem oder ihrem Namen bei den Krippen-Kolleginnen Beschwerde einzulegen. Die Krippeneltern haben dazu auch die Möglichkeit, ein Formular hierzu auszufüllen und in den „Kümmerkasten“ einzuwerfen. Beides- das Beschwerdeformular und der Kümmerkasten- befinden sich an der Büro-Türe der Krippenleitung.

Bei der Lösungsfindung werden die Kinder miteinbezogen umso zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen. Unsere Art des Beschwerdemanagements unterstützt die Kinder dabei, auf ihre eigenen Gefühle zu hören und eröffnet ihnen weitere Bildungsmöglichkeiten. Die Kleinkinder erleben verlässliche Erwachsene, die ihre individuellen Grenzen achten und die sie darin unterstützen diese aufzuzeigen.

Umgang mit Konflikten

Wir bieten den Kindern emotionale Sicherheit, einen sicheren Raum und die Zuwendung durch die Bezugspersonen. Unabdingbar ist es, das Kind gut zu beobachten zu welchen Kindern es vermehrt Kontakt hat und wie dieser geschieht. Das Kind lernt bei uns mit anderen zu teilen, abzuwarten, die eigenen Bedürfnisse auch einmal zurück zu stellen und erste Wege zur Kompromissfindung zu erkunden. Im Spiel lernt das Kind Problemlösungen selbständig zu finden, Regeln in der Gruppe zu beachten und Rücksicht zu nehmen. Es findet Wege, seine Bedürfnisse zu äußern und durchzusetzen. Die Krippenkinder verfügen oft noch nicht über die sprachlichen Fähigkeiten, Konflikte nur verbal zu lösen. Krippenkinder sind jedoch oft in der Lage ihre Konflikte selbständig zu lösen. So lange keine Gefahr in Form von Verletzungen droht, werden die Kinder sensibel beobachtet und achtsam begleitet. Bei Bedarf greifen wir schützend ein. Es ist uns ein Anliegen bei der Findung von Lösungsstrategien die Kinder zu beteiligen und Impulse für Handlungsstrategien zu geben.

Ko-Konstruktion- Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Der Begriff der Ko-Konstruktion entstammt einem aktuellen Konzept des Lernens, das in der Pädagogik beim Lernen die soziale Interaktion in den Mittelpunkt rückt. Unter dieser Perspektive ist das Lernen nicht nur sozial beeinflusst, sondern als ein soziales Phänomen zu betrachten (Gisbert, 2004).

Das Ziel von Ko-Konstruktion ist es, dass Kinder lernen, wie man gemeinsam Probleme löst. So kann ihr Verständnis- und Ausdrucksniveau in allen Entwicklungsbereichen erweitert werden. Dokumentationen können dies unterstützen (Fthenakis, 2009).

Kinder lernen bei Ko-konstruktiven Lernprozessen z.B., dass

- ➔ die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- ➔ Bedeutungen untereinander ausgehandelt werden
- ➔ ein Problem oder Phänomen auf verschiedene Weisen gelöst werden kann (Fthenakis, 2009).

Ko-Konstruktion zeigt sich in der Interaktion mit Gleichaltrigen, in dem das Kind durch den Austausch mit ihnen Ideen und Erkenntnisse seiner Umwelt entwickelt. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen diese Prozesse und bieten dementsprechend Austausch und weitere Materialien zum Vertiefen an.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis

Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Beobachtung der Kinder. Die gezielten Beobachtungen finden im täglichen Krippenalltag statt und haben zum Ziel, den Entwicklungsstand des Kindes festzustellen, (z.B. was es gerne tut und wo seine Stärken und Interessen liegen und wie sich seine Zugehörigkeit zur Gruppe und zu anderen Kindern darstellt). Aus den Erkenntnissen der Beobachtungen heraus können wir die Kinder individuell ihrem Entwicklungsstand fördern.

Hierbei unterscheidet man zwei Formen der Beobachtung:



Beobachtungsbereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung (Grobmotorik)
- Feinmotorik und Visuomotorik
- Sprache
- Auditive Wahrnehmung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Wohlbefinden

(Bei den gezielten Beobachtungen nehmen wir die Beobachtungsbögen nach Petermann, Petermann und Koglin und eigens geschriebene Entwicklungsraster zur Hilfe)

Dokumentation durch das Portfolio „Meine große Schatzkiste“

In dem Portfolio-Ordner „Meine große Schatzkiste“ befinden sich unter anderem Blätter, die das Kind in seiner Gesamtheit vorstellen, vor allem aber Dokumentationen der bereits bewältigten Entwicklungsschritte in der Kinderkrippe Ostbahn. Die individuelle Weise, wie und wann das Kind diesen Meilenstein geschafft hat, steht im Vordergrund. Fotos und kurze aber aussagekräftige Texte in verständlicher Sprache, sollen vor allem die Kinder selbst ansprechen. Die Schatzkiste dokumentiert den Entwicklungsprozess des Kindes und regt zum Austausch darüber an. Der wichtigste Grundsatz für unsere Schatzkiste des Kindes

ist, das Positive zu beschreiben und den Eltern die Wichtigkeit ihrer Teilnahme am Entwicklungsprozess ihres Kindes zu verdeutlichen. Das Erreichte wird gezielt bewusst gemacht, um Zuversicht für den kommenden Entwicklungsschritt aufzubauen.

Dokumentation durch die „kleine Schatzkiste“

Des Weiteren dokumentieren die Eltern durch eine kleine Schatzkiste das Familienleben des Kindes. Wir möchten den Kindern ein „kleines Stück Zuhause“ in der Kinderkrippe ermöglichen. Die Eltern gestalten unterschiedliche Blätter mit Fotos aus dem familiären Umfeld, die eine wichtige Bedeutung für die Kinder haben. Zum Beispiel befinden sich in der kleinen Schatzkiste Fotos von wichtigen Bezugspersonen (Mama, Papa, Oma, Opa...), Fotos von Haustieren und von Lieblingsspielsachen. Die Ordner werden in Augenhöhe der Kinder in ein Regal gestellt. Somit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ein „kleines Stück Zuhause“ in der Kinderkrippe zu erleben.

Für die Fotos der „großen Schatzkiste“ wird in jedem Krippenjahr ein Unkostenbeitrag von 10 Euro pro Kind eingesammelt. Am Ende der Krippenzeit bekommt das Kind, diese zwei Ordner mit nach Hause.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt in vielen vernetzten Alltagssituationen und Bildungsbereichen. Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Entwicklungsprozesse sind eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand. Denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert sondern stets in Verbindung von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und in für das Kind wichtigen Themen. Das Lernen findet demnach immer vernetzt statt. Je ganzheitlicher und vielfältiger sich Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, desto besser lernen sie.

In den ersten Lebensjahren ist die sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, der kommunikative Austausch mit Bezugspersonen und das Spiel die grundlegende Lernform. Die Förderung der lernmethodischen Kompetenz ist ein ganz wesentlicher Bestandteil im Elementarbereich.

Hier in der Kinderkrippe Ostbahn liegt uns das gemeinsame Umsetzen von Angeboten rund um alle Wahrnehmungsbereiche am Herzen. Zu unserer Angebotsvielfalt zählen gruppenübergreifende Angebote, Projekte und Kleingruppenarbeit. Alle Themen orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere Einrichtung soll ein Wohlfühlort sein, der es jedem Kind ermöglichen soll seine Welt zu entdecken und die eigenen Potentiale und Fähigkeiten zu entwickeln.

Sprachentwicklung und Literacy

Die Sprache ist Grundlage für soziale Entwicklung und eng mit dem Denken und der Motorik verknüpft. Sie ist aktiv an Problemlösungen beteiligt, d. h. also, Denken ist eigentlich nichts anderes als „Inneres Sprechen“. Das Kind lernt in erster Linie über Nachahmung und es findet ein erster Dialog zwischen Erwachsenen und Kind statt. Das Kind beginnt damit, Dinge zu benennen, der Wortschatz erweitert sich und das Fragealter setzt ein.

„Kinder fragen nach Namen und Funktionen von Dingen,
weil sie sich ihre Welt Untertan machen wollen.“

Piaget

Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch:

- ➔ dem Kind Begrifflichkeit geben und Handlungen mit Sprache begleiten
- ➔ Themen aufgreifen, die das Kind interessieren und darüber reden z.B. Tiere
- ➔ Dinge und Materialien benennen
- ➔ Freude an vielfältiger Kommunikation mit anderen ermöglichen
- ➔ Bilderbücher als emotionale Zuwendung
- ➔ Freude an Sprache vermitteln
- ➔ Fingerspiele und Singspiele
- ➔ Erzählen von Geschichten
- ➔ Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und Fehler zulassen
- ➔ Sprachvorbild sein

- ➔ Wörter in Varianten einsetzen: „Ich esse jetzt? Isst du auch? Isst deine Freundin A. auch?“
- ➔ Nachfragen: „Hast du das gemeint?“

Digitale Medien

Wir als pädagogisches Fachpersonal möchten in unserer Einrichtung immer aktuell im Zeitgeschehen sein, dazu gehört auch der Umgang mit Digitalen Medien. Die Kinder wachsen mit Digitalen Medien auf, wir als pädagogisches Fachpersonal reflektieren dies, und möchten den Umgang mit Medien effektiv und nutzbringend für das Lernen der Kinder quer durch alle Bildungsbereiche einsetzen.

Nicht das Konsumieren, sondern das „Gestalten“ ist das Anliegen digitaler Bildung in unserer Einrichtung. Wir setzen dazu zum Beispiel CD-Player ein, die Tony Box oder den Laptop, um musikalische Frühförderung zu unterstützen. Des Weiteren benutzen wir CD´s auch um Ruhe- und Entspannungsangebote anzubieten, oder auch um mit den Kindern zu singen und einen fröhlichen Alltag zu gestalten. Da wir situationsorientiert arbeiten, nehmen wir auch die Wünsche der Kinder an und setzen diese unter Berücksichtigung unserer Erziehungsziele um. So kann auch der Gruppenraum zum Kino werden.

Da bei den Kleinsten die Nutzung digitaler Medien im Tagesablauf begrenzt sein sollte, sehen wir uns in der Verantwortung dies auch wohl dosiert umzusetzen. Wir nutzen in unserer Einrichtung digitale Medien zur Unterstützung bei Angeboten, bei Festen oder besonderen Aktionen.

Wir als Krippenteam nutzen unter anderem das „World Wide Web“ als Informations- und Inspirationsquelle.

Für die Erziehungsberechtigten haben wir die Kita-App „Stay Informed“ angeschafft. Über diese App können die Erziehungsberechtigten ihr Kind abmelden, den Speiseplan und die Schließtage einsehen, Elternbriefe und den wöchentlichen Newsletter erhalten usw.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Bildung ist vielmehr als nur Vermittlung von Wissen. Im Mittelpunkt der Entwicklung der Krippenkinder stehen Neugier, Freude am Lernen, Kontakt mit der Umwelt und der kreative Umgang mit Herausforderungen des Alltags.

Mit der richtigen Vermittlung kommen diesen Themen auch den Interessen der Allerkleinsten entgegen. Bereits die Krippenkinder haben Spaß am vielfältigen Experimentieren und

Kombinieren. Wir von der Kinderkrippe Ostbahn wollen diese vier wichtigen Bereiche auf kleinkindgerechte Art und Weise in den Alltag integrieren durch:

- ➔ Zählen der Kinder im Morgenkreis
- ➔ Beobachten der Natur z.B. Insekten durch die Becherlupen
- ➔ Gespräche über das Wetter z.B. wann gibt es einen Regenbogen?
- ➔ Angebote mit Konstruktionsmaterial z.B. wir bauen ein Haus mit Bausteinen
- ➔ Am Laptop sehen wir uns eine Vergrößerung eines Schmetterlings an usw.
- ➔ Angebote im Bad mit Wasser z.B. werden durch Schüttversuche mit verschiedenen Gefäßen Mengen erfahren.
- ➔ Beim Freispiel im Sandkasten lernen die Kinder ebenfalls die verschiedenen Mengen kennen, z.B. wieviel Sand passt in ein Sandförmchen
- ➔ Beim Mittagessen entscheiden die Kinder, ob sie vom Essen noch einen Nachschlag haben wollen. So wird das Größenverhältnis besser eingeschätzt (wieviel schaffe ich noch).
- ➔ Durch Hand- und Fußabdrücke wird vermittelt, wie groß/klein wir sind bzw. wie sehr die Kinder schon gewachsen sind.

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In unserer Kinderkrippe Ostbahn erfahren und entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für verantwortliches Denken und Handeln. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Heutige Kinder wachsen mit den großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit wie beispielsweise dem Klimawandel auf. Auch schon in der frühen Kindheit ist die Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich.

Ein ganz simples Beispiel hierzu ist das Ausschalten der Lampen, wenn wir einen Raum verlassen oder das Wassersparen beim Händeeinschäumen. Dem Entdeckergeist der Kinder kann man naturwissenschaftliche Themen durch Projektarbeit und Gemeinschaftssinn im Krippenalltag näher bringen. Durch ständige Weiter-/ Fortbildungen von uns als Krippe-Team sind wir immer auf einem aktuellen Wissensstand, die daraus resultierenden Themen werden von uns praxisnah und kindgerecht umgesetzt.

Ästhetik, Kunst und Kultur

BEP S. 297 BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Leitgedanke:

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue und unerwartete Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Wir geben den Kindern bei uns die Möglichkeit durch kreatives Gestalten eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie können mit unterschiedlichen Materialien arbeiten und sich ausprobieren. So wird die Grob und Feinmotorik gefördert. Die Fähigkeit zum kreativen gestalten mit pädagogischer Anleitung. So fördern wir das Denken, Handeln und Selbstvertrauen, die Kinder haben Spaß und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt.

Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Die gestalterische Erfahrung vom Kritzeln fördert die Freude am eigenen Gestalten. Das Kind lernt seine Fantasie umzusetzen, diese Erfahrungen sind Wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

Musik als Teil der Erlebniswelt des Kindes fördert nachweislich das Wohlbefinden und die Lebensfreude.

Musik und vor allem Instrumente sind ein ideales Medium, mit dem die Kinder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen können.

Gemeinsames Musizieren fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Kontaktfähigkeit der Kinder untereinander und das Singen verknüpft die Stimmbildung mit der Sprachbildung.

Durch musikalische Erziehung wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes angesprochen und Musik als ganzheitliches Wahrnehmungsangebot, so wie wir es in der Kinderkrippe einsetzen, bietet jedem Kind die Gelegenheit und den Raum, mit allen Sinnen zu lernen.

Wir bieten den Kindern:

- Die Erfahrung, dass gemeinsames Musizieren viel Freude macht
- Das Kennenlernen alter und neuer Kinderlieder
- Das Ausprobieren verschiedener Instrumente
- Die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und diese musikalisch umzusetzen, mit Musik zu experimentieren
- Anregungen, Musik in Tanz und Bewegung umzusetzen
- Hören von Musik
- Kniereiterspiele
- Mit Alltagsgegenständen Musik erzeugen

Sexualität

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und § 13 AVBayKiBiG benennen unter anderem folgende Ziele:

- ➔ Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- ➔ Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- ➔ Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- ➔ Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- ➔ Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen
- ➔ Einen unbelasteten Umgang mit ihrer Sexualität erwerben

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2016): Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Scriptor, 7. Auflage S. 363)

Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und im Alltag die Erfahrung machen, dass ihre Wünsche und Vorstellungen wichtig genommen werden, sind besser vor Gefahren geschützt. Die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrags und der gesundheitsfördernden Aspekte in der Kinderkrippe mit ein.

Daher stellen wir ein paar wichtige Regeln im Umgang mit Sexualität auf:

1. Jedes Kind hat ein Recht darauf, nein zu sagen. Sowohl ein „nein“ zu dem Kind, mit dem es nicht spielen will, als auch ein „nein“ zum pädagogischen Fachpersonal, hinsichtlich pädagogischer Angebote oder Hygienemaßnahmen etc.
2. Die Kinder dürfen sich beim Verrichten des Geschäftes beobachten, aber nur, wenn das andere Kind damit einverstanden ist.
Ausnahmen hierbei gelten für die Erwachsenen. Die Mitarbeitenden werden von den Kindern beim Toilettengang weder begleitet noch beobachtet.
3. Die Kinder dürfen sich beim Toilettengang oder bei Körperwahrnehmungsangeboten (bis auf die Windel oder Unterhose) entkleiden, auf den Begegnungsflächen und in den Gruppenräumen bleiben die Kinder jedoch angekleidet.
4. Wir als pädagogisches Fachpersonal nehmen eine wertschätzende Rolle hinsichtlich des Themas „Sexualpädagogik“ ein. Wir tabuisieren nicht oder erzeugen keinerlei Gefühl für falsche Scham diesbezüglich. Der kindlichen Sexualität begegnen wir ausnahmslos mit Toleranz. Im gegenseitigen Miteinander unter den Kollegen bemühen wir uns täglich darum, uns jederzeit grenzachtend und aufmerksam zu verhalten, um so den Kindern als positives Vorbild zu dienen.
5. Bei uns dürfen die Kinder über Sexualität und Geschlechter sprechen. Gerade wenn Kinder Geschwister bekommen stehen Fragen zu Schwangerschaften an oberster Stelle

ihres kindlichen Interesses. Dabei benutzen wir als Fachpersonal die richtigen Fachbegriffe und besetzen nichts mit blumigen oder umgangssprachlichen Ausdrücken.

6. Die Phase des „sauber Werdens“ ist für die Kinder eine wichtige und prägende Zeit die wir mit viel Empathie unterstützen und begleiten.
7. In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Hier erleben die Kinder unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität und Rollenbilder. Unsere Aufgabe hierbei sehen wir als Vermittler und Erzieher auf dem Weg zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt dem anderen gegenüber.
8. Die Kleinkinder dürfen ihren Körper entdecken und kennen lernen. Bei dem Bedürfnis nach kindlicher Selbstbefriedigung gibt es nur ein paar Einschränkungen. Weil manche Kinder irritiert sein könnten, schaffen wir für das betreffende Kind einen Rückzugsort an dem es für sich sein kann. Bei Situationen wie das gemeinsame Mittagessen bitten wir das Kind, noch einen Moment zu warten, da nun das Essen im Vordergrund steht.
9. Bei uns in der Kinderkrippe Ostbahn dürfen auch männliche Praktikanten oder Erzieher zum Einsatz kommen. Wir begrüßen dies sogar sehr, damit die Kinder in all der Fülle der weiblichen Bezugspersonen auch männliche Rollenvorbilder erleben dürfen. Die männlichen Kollegen dürfen bei uns dieselben Tätigkeiten wie zum Beispiel Wickeln verrichten und werden nicht aufgrund ihres Geschlechts unter Generalverdacht gestellt.
10. Keiner tut dem anderen weh. Beschimpfungen und Diskriminierungen haben bei uns ebenfalls nichts zu suchen. Worte können Gefühle verletzen!

Gesundheit

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischen, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ BayBEP S. 360

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder an ein gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten heranzuführen. Die gesundheitliche Bildung erstreckt sich als ein durchgehender Grundgedanke durch den Krippenalltag. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs- und Entspannungsphasen und geben den Kindern Freiraum für ihre Bedürfnisse.

Werteorientierung und Religiosität

Wir orientieren uns an einem humanistischen Menschenbild, das die gemeinsame Erziehung von Kindern einschließt. Das Kind wird als Individuum mit seinen persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten wahrgenommen und gesehen, und nicht auf eine Zugehörigkeit zu einer nationalen oder kulturellen Gruppe reduziert. Wir möchten den Kindern Toleranz, Respekt und Empathie gegenüber anderen vermitteln. Dennoch berücksichtigen wir die Wünsche z.B. bei der Zubereitung unserer Mahlzeiten von Familien aus anderen Kulturkreisen. So fördern wir das soziale Miteinander und profitieren dadurch von der Vielfalt und dem Spektrum unserer Gemeinschaft.

Lebenspraxis

Das Laufen erlernen

Jedes Kind ist anders hinsichtlich des „Laufen Lernens“. Diesen komplexen Prozess durchleben die Kinder sehr unterschiedlich schnell und ausgeprägt. Vom Liegen zum Drehen, vom Rollen zum Robben und Krabbeln, vom Sitzen zum Stehen. Vom Wechseln der Positionen bis hin zum Gehen vergehen unterschiedlich viele Monate.

Unsere Aufgabe besteht darin, Anreize zur Bewegung zu schaffen, um die Bewegungslust des Kindes zu erhalten und zu fördern.

Auf dem Weg zur Selbständigkeit

Jedes Kind ist bemüht, immer selbständiger zu werden. Dies im Hinterkopf behaltend, sollte man jedoch nie die Individualität eines jeden Kindes außer Acht lassen, das heißt je nach Entwicklungsstand und Entwicklungsaufgabe sind die Fortschritte und Schwerpunkte unterschiedlich betont.

Besonders am Herzen liegt uns die Selbständigkeit in Bezug auf das Sauberwerden, das selbständige Essen und das schrittweise selbständig Werden beim An- und Ausziehen. Wir passen uns dem Tempo und der Geschwindigkeit des Kindes an.



6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft der Eltern

Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit der Kinderkrippe mit den Eltern ist gesetzlich festgelegt: BayKiBiG Artikel 14: „Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“

In der Kinderkrippe Ostbahn wird die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern groß geschrieben, denn die Familie ist die erste Bildungs- und Erziehungsinstanz für das Kind, hier werden Grundlagen für die spätere Entwicklung geschaffen. Die Kinderkrippe Ostbahn versteht sich daher als familienunterstützende und familienbegleitende Einrichtung mit dem Hauptaugenmerk auf dem Kind.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in den Elternbeirat wählen zu lassen, der aktiv am Krippengeschehen mitwirkt. Die Wahl findet in der Regel kurz nach Beginn des Krippenjahres, spätestens jedoch bis Ende November statt.

Aufgaben des Elternbeirats sind unter anderem:

- ➔ Unterstützung des Krippenteams bei der Jahresplanung
- ➔ Beratung bei der Festlegung der Öffnungszeiten und der Elternbeiträge
- ➔ Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- ➔ Beratende Funktion beim Umfang der Personalausstattung
- ➔ Unterstützung bei Festlichkeiten
- ➔ Planung und Durchführung von Gartenaktionstagen, Weihnachtsbude und Kleiderbasar

Wir legen Wert auf einen intensiven Austausch mit den Eltern über die Entwicklung, der von uns betreuten Kinder. Deshalb nehmen wir uns zwei Mal im Jahr Zeit für ein Entwicklungsgespräch, bei dem die Bezugsbetreuerin über den Entwicklungsverlauf, wie wir ihn wahrnehmen berichtet. Als Grundlage hierfür, dienen uns Dokumentationen anhand von Beobachtungsbögen und Fotos.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Tür- und Angel- Gespräche

Wir stehen den Eltern außerhalb fest vereinbarten Elterngesprächen auch regelmäßig beim Abholen oder Bringen der Kinder zu einem kurzen Austausch zur Verfügung. Wir bitten Sie, uns beim Bringen ihres Kindes wichtige Vorkommnisse von zu Hause mitzuteilen. Das Kripenteam informiert Sie beim Abholen Ihres Kindes über Geschehnisse vom Krippenalltag.

Elternabende

Zu Beginn des Krippenjahres findet ein allgemeiner Informationsabend statt, in dessen Rahmen auch grundsätzliche Fragen zur Krippe gestellt werden können. Zu spezielleren Fragen des pädagogischen Alltags finden während des Krippenjahres zusätzlich Themenabende statt.

Elterninfowand, Elternbriefe, Stay Informed und Wochenrückblick

Die Eltern werden durch unsere Elterninfowand, die sich im Elternbereich befindet, über alle Aktivitäten, Geschehnisse und Neuerungen in der Kinderkrippe informiert. Des Weiteren werden Sie in regelmäßigen Abständen über die Kita-Info-App Stay Informed durch Elternbriefe von Seiten des Trägers oder der Kinderkrippe informiert. Ein wöchentlicher Überblick über die pädagogischen Aktivitäten der jeweiligen Gruppe wird in Form eines Newsletters in der Kita-Info-App heraus gegeben. Für Briefe in Papier-Form oder kurze Info hat jede Familie einen eigenen „Briefkasten“. Bei Kritik oder Wünschen können die Eltern jederzeit ein Formular an der Bürotüre entnehmen und in den sogenannten „Kümmerkasten“ einwerfen.

Elternumfragen

Um die Krippenarbeit ständig zu reflektieren und zur Qualitätssicherung führen wir einmal im Jahr eine Elternumfrage durch. Dabei können die Eltern unsere Einrichtung anonym bewerten und Anregungen einbringen. Das Ergebnis der Befragung wird in der Einrichtung zur Einsichtnahme ausgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Spaziergänge mit den Kindern, Feierlichkeiten oder Familienausflüge tragen dazu bei, die Kinderkrippe in der Öffentlichkeit zu präsentieren und ein positives Bild nach außen zu vermitteln. Hinzu kommen Zeitungsberichte über Veranstaltungen in und um die Kinderkrippe Ostbahn.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe. Dazu gehören:

- ➔ die Geburtstage der Krippenkinder
- ➔ Weihnachtsfeier, Laternenfest, Sommerfest mit den Eltern
- ➔ Faschingsfeier, Osternestsuche in der Kinderkrippe
- ➔ Abschiedsfeier der zukünftigen Kindergartenkinder
- ➔ Familienausflug zum Bauernhof

Zum Beispiel durch Zeitungsberichte über die Veranstaltungen präsentieren wir die Kinderkrippe Ostbahn auch in der Öffentlichkeit. So vermitteln wir ein positives Bild nach außen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Werden Entwicklungsverzögerungen, Erziehungsschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten beim Krippenkind bemerkt, finden zweimal im Jahr Elterngespräche statt. Bei diesem Gespräch wird gemeinsam überlegt, welche weiteren Handlungsschritte zum Wohle des Kindes folgen. Um die Krippenkinder bei bestehenden Auffälligkeiten bestmöglich zu unterstützen arbeiten wir in Kooperation mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe Nürnberger Land.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Zum Ende des Krippenjahres besuchen wir mit den zukünftigen Kindergartenkindern ihre Kindergartengruppe bei unserer Nachbareinrichtung, den HEB-I-KIDS. Damit die Kinder vorab die Einrichtung und das pädagogische Fachpersonal der neuen Einrichtung kennenlernen.

Öffnung nach außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

In diesem Zusammenhang hat die Kinderkrippe weiterführende Adressen von Fachdiensten zur Hand, die eine positive Entwicklung des Krippenkindes fördern können.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Definition Kindeswohlgefährdung:

Die Rechtsprechung versteht unter Gefährdung „eine gegenwärtig in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. (BGH FAM RZ 1956, Seite 350-NJW 1956, Seite 1434)

Das neue Bundeskinderschutzgesetz (KKG) ist seit dem 01.01.2012 in Kraft. In diesem werden Bundeseinheitliche Regelungen formuliert, wann Berufsgeheimnis, Träger, Informationen bei Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt weitergeben können und wie sie vorgehen müssen.

Seit Juni ist zudem das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) in Kraft. Ziel ist die Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen. Aus diesem Grund wurde für unsere Kinderkrippe ein individuelles Kinderschutzkonzept erstellt.

Die Kinderkrippe ist laut Gesetz verpflichtet im Falle einer Kindeswohlgefährdung einzugreifen.

Wir als Fachpersonal sind aufgeklärt über das Kinderschutzkonzept und sind bedacht, das Kindeswohl zu gewährleisten und unseren Schutzauftrag nach § 8a zu erfüllen. Bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung unterstützt uns die Erziehungsberatungsstelle Nürnberger Land. Zu diesem Thema finden regelmäßig Fortbildungen statt.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine

dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Regelmäßig bilden wir (das pädagogische Fachpersonal) uns in verschiedenen Bereichen weiter.

- ➔ VHS-Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen
- ➔ Inhousefortbildungen (z.B. Erste Hilfe Kurs, Fortbildung zu Auffälligkeiten bei Kindern und Sprachfortbildungen)
- ➔ Kindeswohlgefährdung
- ➔ Teambildende Maßnahmen
- ➔ Hygieneschulungen
- ➔ Weiterbildung zum Kleinkindpädagogen

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante

Veränderungen

Die gesamte Konzeption und Näheres über die Kinderkrippe können Interessierte auch auf unserer Internetseite der Stadt Hersbruck einsehen.

8. Literatur-/ Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen;
Staatsinstitut für Frühpädagogik München: „Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan
für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ 6. Auflage, 2013

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, 2005, Carl Link- Verlag

Beek von der; Angelika: Bildungsräume von Null bis drei. 3. Auflage. Weimar, Berlin: Verlag: Das Netz, 2008.

Gerber, Magda und Johnson, Alison: Ein guter Start ins Leben. Ein Leitfaden für die erste
Zeit mit Ihrem Baby. 3. Auflage. Freiamt im Schwarzwald: Arbor Verlag, 2007.

Largo, Remo H.: Kinderjahre. 13. Auflage. München: Piper Verlag, 2007.

Walhalla Fachredaktion: „ Das gesamte Sozialgesetzbuch SGB I bis SGB XIV“ 30. Auflage
2020/II

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/pädagogik/inklusion.php>

Skript von Meinrad Schlund (Diplompsychologe/Erziehungs- und Jugendberatungsstelle)
über Kindeswohlgefährdung

Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis
zum freien Gehen. 3. Auflage. München: Pflaum Verlag, 2001

Die vorliegende Konzeption wurde vom gesamten Team der Kinderkrippe Ostbahn im Kita-Jahr 2022/23 überarbeitet.

